



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**CreutzSchuel Jn welcher die Gedult gestärckt, hülff vnd
trost an die hand gegeben wirdt**

Drexel, Jeremias

Cöllen, 1684

§. 4.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51984](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51984)

die sich dannoch mit Streichen widerum
auf den rechten Weg lassen leiten.

S. 4.

S. Chrysofornus legt uns solches
seinem güldnen Mund recht schön
trefflich wohl für Augen: Welt ihr
er/ so wollen wir zwey Häuser beschre
eins darinnen man Hochzeit hält/ dar
der darinnen man trawret und klaget
uns mit unsern Gedancken in diese be
Häuser hin gehen/ und sehen welches be
ist. So werden wir das trawrig Haus
der Weißheit/ das Hochzeit-Haus ab
voll mit Baruh und Verwirrung finden
Dan sehe und höre einer nur an die un
reimbee Reden/ das muthwillig Lachen
die liebreiche Boffen/ den herein Erachen
den Gang/ die freche Gebärden/ die
Erachten Ueberfluß/ den Kleiderpra
die verschwendung aller Sachen.

^a Chrysof. tom. 5. hom. 62. ad pe
Antioch. p. 341. Idem tom. 3. in Ca
19. Act. hom. 42. p. 615.

haben die Höll Götzen / der Fraß / der
Muthwill / die Trunckenheit / Bacchus
und Venus ihr Herberg. Allda sagt je-
derman : Heut darff man Wis und
Verstandt auff ein Drieh legen/heut ist gut
Närrisch seyn.

Und also werden die Leuth zu unver-
nünfftigen Thieren / dan sie fressen wie
die Säuw / sie sauffen wie die Kuh / sie
gumpfen wie die Esel / sie rühlen wie die
Kopff. Da könt einer gar wohl sagen / sie
süßen in der Freß-Schul / im Venusberg/
im Luder. Hochzeit halten schetzt ich nicht /
sagt sanct Chrysostomus / sondern was
beym Hochzeithalten mit laufft : Als da
ist des Teuffels Pracht ; Bulerische
und leichtfertige Music. Wo man aber
trawret/da gehts bey weitem nicht also zu/
da ist alles in rechter Ordnung/da ist man
still und rühig / da denckt man an Todt/
da betracht man das künfftig / da findt
man die wahre Weißheit / da ist nichts
unördentlichs / nichts ungereimbtes. Wer
allda redt / der redt still / wenig / künfftlich/
und bescheidenlich. Ein solche Beschaf-

se iheit hat es umbs Trawren und
Klagen / da lehrnet man Wis und
standt / da lehrnet man wie man sich
und auffrecht halten soll.

Ist derowegen viel besser in das
Hauß gehen / dan in das Trinckhaus.
Aus dem Klaghaus kommen wir viel
scheidner / fürsichtiger / frommer und
ger : Aus dem Trinckhaus kompt
nur frecher / nârzischer und ârger. Da
zugleich wie ein aufgemaßter Leib /
sich selber kaum mehr tragen kan / zu
lerley Kranckheiten ein gute Herberg
Aber ein aufgearbeiter / aufgehingere
Leib ist vor Kranckheit sicher ; also
wird das Herz und Gemûch under
sem Muth und Wohlleben bey tangen
springen weich und Weibisch / und
Lasteren begierig und must willig :
aber in Sorgen und Trawren steckt /
ist selten mit Sünden belagen / er
und wird stark durch Widerwâr
keit.

Sihe wie das Trawren / Creutz
Trüb

Eccl. Cap. 7. v. 3.

Trübsal / alle Leichtfertigkeit / und was
 der Erbarkeit zu wider / so fein verjagt und
 vertreibt. Eben darumb schickt Gott
 Trarigkeit und Trübsal über uns / da
 mit er uns als wie die Vögelein die an
 derstwhin fliegen wolten / die Flügel
 stuge.

Und was wolten wir lang läugnen?
 Unser eigenes Gewissen überweist uns
 selber. Wir seynd je meisten theils gar
 zu frisch und frech : Es brennen in uns
 ungezäumte Appetit und Begierden / weil
 wir uns aber umb die Mortification und
 umb unsere eigene Abtödtung nur schlecht
 obenhin annehmen / so hilfft uns der gürtig
 Gott / und schickt uns heylsame Mittel
 auch wider unsern Willen / und auff solche
 Weiß übt und probiert er uns mit Un
 gelegenheiten und Mühseligkeiten / da
 mit wir immerzu mehr und mehr zähm
 und wohlgezogen werden / auch der Fromb
 leit und Tugend desto leichter gewohnen.
 Und zwar / O daß du es auch erkenn
 test / wie es dir so nützlich und heylsamb /
 daß du also und auff solche weiß dir sel
 ber

ber allgemach dahin absterbest/ damit du
 Leben den Sünden und Lastern entge-
 werde. Gewißlich die übeln die uns all-
 trucken / die treiben uns fort daß wir hinf-
 zu Gott gehen. Gut ist das Gebett/ jedo-
 mit Fasten und Almusen. Gut ist das Ge-
 bett/ jedoch wan auch sein selbst Abred-
 darben ist. Beydes lehren wir mit leicht-
 Mühe in der Creutz-Schul. Und die
 gewißlich aller Heiligen inbrünstig
 embsige Müh und Arbeit gewesen / daß
 haben sie sich allerdings beflissen / daß
 theils mit bitten Gott den Herren erwe-
 chen / theils mit solchem täglichen Abster-
 ben sich selber brechen. Und diß laß uns
 lehren/ so haben wir in der Creutz-Schul
 schon viel proficiert. Zu bestättigung deß
 was bishero gesagt worden/ setz ich ein
 empel allhier.

§. 5.

Kaiser Constantinus / den man
 lich den Grossen neit/ verlor die Schlacht
 wider die Byzanker / und kam gar
 müd